

# BÜHNENPERSPEKTIVEN

GESEHEN VON HUBERT MIKETTA

Offengestanden habe ich immer eine gewisse Vorliebe fürs Theater gehabt, und zwar nicht so sehr für die Schauspielkunst an sich, als wie vielmehr für das technische Drum und Dran der Bühne. Immer habe ich den heute ausgestorbenen Typ des Theaterhabitués bewundert, der zur Zeit unserer Väter keine Vorstellung ausließ und bald im Zuschauerraum, bald hinter der Bühne oder in den Garderoben zu finden war, und der alle Mysterien der Bühne kannte. Für den Zuschauer bildet die Bühne heute noch eine Art von Zauberkasten, in dem allerlei geheimnisvolle Dinge vor sich gehen, durch deren Zusammenwirken dann das packende Bühnenbild entsteht, das uns für einige Stunden in eine Welt führt, die der Dichter für uns ersann.

Also ich beschloß diese Welt zu entzaubern und fing dabei in einem unsrer großen Revue-Theater, gelegentlich einer Generalprobe, an. Der liebenswürdige Direktor vermittelte die Bekanntschaft mit Seiner Majestät dem Bühnenmeister, der einem grollenden Zeus ähnlich, mich aufforderte, ihm zu folgen. Wir passierten das kleine eiserne Portal des Bühneneingangs, stolpten eine schlecht beleuchtete, schmale Stiege empor, sahen in die kleine Kabine des Inspizienten, der mit einem Auge das Textbuch und mit sämtlich verfügbaren anderen das komplizierte Schaltbrett für die Garderobenklingeln, den Vorhang, die Donnermaschine, die Vor-



Was der Besucher vom Parkett aus sieht